



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CCCXLVI. Von den Wunder - Zeichen, die nach dem Tod des Heylands geschehen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)





# CCCXLVI.

## Unterricht.

Von denen Wunder-Wercken,  
die bey dem Tod des Heylands  
geschehen seynd.

I.

**S** bald unser Herr Jesus Chri<sup>stus</sup> XI. Tag.  
stus an das Creuz gekommen ist,  
welches gegen dem End der sechs-  
ten Stund nach Hebræischen Zeiger, das  
ist, um Mittag, bis die neunte Stund ein-  
gieng) hat sich die Sonn verfinstert, und ist  
auf dem ganken Erd-Creyß ein Finsternuß  
worden, die ganker drey Stund, das ist,  
bis der Heyland gestorben, gedauert hat:  
Erat autem ferè hora sexta: & tenebræ Luc. 23.  
factæ sunt in universam terram usque in  
44.  
horam nonam, & obscuratus est sol: Es  
war

M 2

war



war aber um die sechste Stund: und es war eine Finsternuß über den gantzten Erd-Boden biß an die neunte Stund, und die Sonn war verfinstert. Nach

Joan. 19. dem Tod Jesu, unus militum lancea la-  
34. tus ejus aperuit, & continuo exivit sanguis, & aqua: Eröffnete einer von den Kriegs-Knechten seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut, und Wasser heraus. Der Vorhang des Tempels zerriß ohne Anlegung einer Menschen Hand von sich selbst in zwey Theil, von

Matt. 27. oben an, biß unten aus: Et ecce velum  
51. templi scissum est in duas partes à summo usque deorsum. Ein entsecklicher Erd-Bidem erschüttete die ganze Erden: Et terra mota est: Und die Felsen zerrissen: Et petrae scissae sunt. Et monumenta aperta sunt, & multa corpora Sanctorum, qui dormierant, surrexerunt, & exeuntes de monumentis post resurrectionem ejus, venerunt in sanctam civitatem, & apparuerunt multis: Und die Gräber wurden eröffnet: und vil Leiber der Heiligen, die da schlieffen, stunden auf. Und sie giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vilen. Alle dise Wunder-Zeichen waren dahin angesehen, damit offenbahr wurde, daß Jesus unschuldig, und der wahre Sohn Gottes gewesen sey. Du aber sollst da

14



zu deinem geistlichen Nutzen betrachten,  
wie

I. Einige derenselben denen Sünderen einen Schrocken gemacht, und mithin auf ihre Bekehrung angesehen gewesen.

II. Andere aber denen Gerechten zum Trost gereicht haben, und mithin auf ihre Beharrlichkeit seyen angesehen gewesen.

2. Kaum ist unser Herr Jesus Christus an das Creuz gekommen, da hat sich die Sonn schon verfinsteret, und dieweilen er zu selber Stund gecreuziget worden, zu welcher zu Jerusalem der Mittag eingefallen, so ist das ganze Land eben um dieselbe Stund, um welche in selber Stadt Mittag gewesen, verfinsteret, ja der ganze Erdboden in einem Augenblick mit Finsternuß überzogen worden. Dises zeigen uns an die H. Evangelisten, da sie sagen: *Tenebrae factae sunt super universam terram:* Es ist Finsternuß worden über den ganzen Erdboden. Und dieweilen wir weder aus der Natur diser Begebenheit, weder aus einem andern Text Ursach haben, zu sagen, daß dses Wunder sich allein im Juden-Land begeben habe, so müssen wir bey dem natürlichen Verstand der Worten blei-



ben, und sagen, daß wahrhaftig der ganze Erd-Boden verfinstert worden sey. Diese Finsternuß nun ware nit allein an unserm Himmels-Bezürck sichtbarlich, wo es dazumahl Tag gewest, sondern auch in jenen Landen, wo dazumahl Nacht ware, und dieweilen eben die Zeit des Vollmonds gewest, so ist der Erd-Theil, welcher dem uns fern entgegen steht, zur selben Stund von dem Mond erleuchtet worden, welcher der Sonn schnurgerad entgegen gestanden. Es mög aber entweder diese Finsternuß ein rechte Finsternuß gewesen seyn, wie einige sagen wollen, wo sie nemlich der Mond auf Göttlichen Befehl wider seinen natürlichen Lauff zwischen der Sonn, und der Erden hätte stellen müssen, oder es mög diese Verfinsternuß, wie ich für glaubwürdiger halte, ohne Finsternuß von Ermanglung des Lichts, welches **ODT** dieselbige drey Stund der Sonn genommen, hergekommen seyn, so ist doch klar, und Augenscheinlich, daß auch in denenselbigen Ländern, die unter uns ligen, die Nacht weit finsterner gewesen seyn müsse, gestalten der Mond entweder miraculoser Weiß an unsern Horizont, oder Himmels-Bezürck gekommen, und mithin bey ihnen verschwunden ist, oder aber von der Sonn nit erleuchtet worden ist, weil die Sonn selbst verfinstert gewest, und mithin dem Mond kein Licht hat mittheilen können.



3. Von diser wunderbarlichen Verfin-  
 stering haben auch die weltliche Scribenten  
 Meldung gethan. Eusebius Cæsariensis Euseb. in  
 betheuret: Etiam in aliis Ethnicorum li- Chron.  
 bris hæc ad verbum scripta reperimus: ad ana.  
 solis facta est defectio, & tenebræ super Chr. 33.  
 universam terram: Wir finden diß alles  
 bey einem Wort auch in andern Bü-  
 chern der Heyden geschriben: Es hat  
 sich ein Abnahm der Sonn, und ein Sin-  
 sternuß auf dem ganzen Erd-Boden be-  
 geben. Paulus Orosius schreibt: Quod Oros. l. 7.  
 non solùm sanctorum Evangeliorum fides, c. 4.  
 sed etiam aliquanti Græcorum libri atte-  
 stantur: Welches nit allein die heilige  
 Evangelien, sondern auch einige Bü-  
 cher der Griechen bezeugen. Tertullia- Tertull.  
 nus wirfft denen Heyden ungescheuht vor, in Apol.  
 daß sie dise Begebenheit nit durchlaugnen  
 können, alldieweil sie die Meldung das  
 von in ihren aufbehaltenen Schrifften  
 finden.

4. Nun stelle dir in deiner Einbildung  
 vor, was diß für ein Schröcken müsse ge-  
 wesen seyn, da sich die ganze Welt in ei-  
 nem Augenblick ohne Licht befande, und  
 zwar ohne ein natürliche Ursach davon zu  
 wissen. Wann der Luft wegen heranrucken-  
 ter Nacht verfinsteret wird: so wird er nur  
 nach und nach, und nit völlig auf einmahl  
 verfinstert. Wird er verfinstert von dicken



Wolcken, so geschieht es auch nit in einem Augenblick, und weiß man anben auch die natürliche Ursach sothaner Verfinsterung. Aber wie unser HErr JEsus Christus an das Creutz gekommen, hat sich ein jeder auf dem ganzen Erd-Creyß, er mag gewest seyn, wo er immer will, oder gethan haben, was er immer will, auf einmahl in einer völligen Finsternuß befunden, und hat umsonst Sonn, oder Mond an dem Himmel gesucht, und zwar ohne dessen die Ursach zu wissen. Entweder sahe mann Sonn, Mond gar nit, oder man sahe sie ohne Glantz, und mit schwarzer Farb überzogen. Ein einziges Nord-Liecht, oder Himmels Röthe, oder was es sonst für ein sogenanntes Phänomenon gewesen seyn mag, welches sich zu disen letzten Zeiten in unserem ganzen Europa hat sehen lassen, hat sehr vil wegen gählinger Erleuchtung der dicken Nachts-Finstere dergestalten erschrockt, daß man in vilen Städten auf alle Thurn geloffen, und die Sturm-Gloggen geleitet hat, indem es den Schein hatte, als wäre die ganze Welt in Brunst gesetzt worden. Die gählige Veränderung des Liechts in Finsternuß, ist weit erschrocklicher, als die Veränderung der Finsternuß in das Liecht; dann wie zum Schröcken des Pharao über ganz Egypten-Land ein Finsternuß gekommen ist, so war bey allen Egyptern der Schröcken so groß, daß sich



sich keiner getrauet hat, sich nur an dem Ort, wo er sich befande, zu rühren: Nemo vidit fratrem suum, nec movit se de loco, in quo erat: Keiner sahe seinen Bruder, so bewegete sich auch keiner von der Stadt, da er war. Es ist zwar die Finsternuß, welche die drey Stund, da JESUS am Creuz gehangen, angehalten hat, mit so entsezlich gewest, und hat wenigist so vil Liecht noch gelassen, daß man gleichwohl kennen kunte, wen man zu nächst an der Seiten hatte. Wie dann vil JESUM gesehen, auch ihm die Soldaten den Essig an den Mund gehalten haben, und JESUS selbst die Mutter, und den geliebten Jünger gesehen hat, weil sie nahe bey seinem schmerzlichen Creuz gestanden seynd: Vidit ergo JESUS matrem, & discipulum stantem &c. Also sahe JESUS die Mutter und den Jünger stehen, &c. Jedoch hat dise so gählinge, und unversehene Veränderung nothwendig bey jedermann einen auffserordentlichen Schrocken verursachen müssen,

5. Bey dem Hintritt JESU ist zwar der Welt das Liecht widerum zugestellt, aber anben der Schrocken durch ein anders Mirackel vergrößert worden. Ein allgemeiner Erd-Bidem hat die ganze Erd-Kugel mit ganzem Gewalt erschüttet: Terra mota est: Die Erd erbidmete. Auch von diser

Matt. 27.

M 1

Des

919



Begebenheit thun ebenfalls die weltliche Geschicht, Schreiber Meldung: Phlegon, den Eusebius anziehet, bezeugt, daß durch diesen Erd-Bidem vile Gebäu zu Nicæa in Bythinien eingefallen seyen. Plinius, und c. 48. Suetonius schreiben, daß in Asien zwölf Städt seyen umgekehrt worden. Der Tiber. Heil. Augustinus sagt, daß die Erden von ihrem Grund aus erschüttet worden sey: c. 84. S. Aug. Terra ipsa concussa à fundamentis suis. ser. 119. Die Schriftsteller bringen da den Text aus dem Job an: Qui commovet terram de loco suo, & columnæ ejus concutiantur: Job. 9. 6. Der die Erd von ihrem Ort beweget, daß ihre Säulen erzittern. Und die Pf. 97. 7. Wort Davids: Moveatur mare, & plenitudo ejus: orbis terrarum, & universi, qui habitant in eo: Das Meer bewege sich, und seine Füll: der Erd-Boden, und die darauf wohnen. Wie sie dann sagen, daß das Meer, und die Fluß bey diser entsetzlichen Erschüttung ihre Wässer an die anligende Länder mit erschrocklichen Überschwemmungen ausgeworffen haben.

6. Zu disen kame das greuliche Getösch, und Krachen der Stein, und Felsen, welche an vilen Orthen durch das nemliche Erd-bidmen der Erden zersprangen: Et petre scissæ sunt: Und die Felsen zerrissen. Wer sich jemahl in der Stadt Neapel befunden, oder sich daselbst befindet, wann durch den Ge



Gewalt des eingeschlossenen Feuers in dem Berg Vesuvio die Stein zerspringen, der kan ihm in etwas einbilden, wie schreckbar ein solches Krachen sey. Das Gethön der Bomben, und des groben Geschütz bey einer Belagerung ist bey weitem nit so entsetzlich. Bilde dir demnach ein, wie entsetzlich das Krachen gewesen seyn müsse, da bey dem Hinscheyden Jesu ganze Berg zersprungen seynd. Man sieht da, und dort noch bis auf den heutigen Tag einige Denck-Zeichen davon. Von der greulichen Spaltung auf dem Berg Alvernia in Umbria hat ein Engel dem Heil. Patriarchen Francisco von Assis, wie er daselbst dem Gebett oblag, geoffenbahret, daß selbiger einer von dem Felsen gewesen seye, die bey dem Tod JESU zersprungen seynd. Der Heil. Cyrillus, Bischoff zu Jerusalem betheuret, daß sich auf dem Berg Golgotha eben dieses Wunder begeben habe. Eben dieses betheuret auch feyerlich der Heil. Priester Lucianus. Und Adricomius bezeugt in der Beschreibung von Jerusalem, daß noch zu seiner Zeit, wie er es selbst mit Augen gesehen habe, auf dem Calvari-Berg ein so tieffe Gruben zu sehen gewesen sey, daß man davon keinen Grund fande, und wahrscheinlich ware, daß diser Abgrund bis in die Höll hinunter sich erstrecke.



7. Es kan dir velleicht wunderlich vorkommen, daß bey dem Hinscheyden Jesu so vil schröckbahre, und traurige Zeichen geschehen seynd, indem er doch zum Heyl, und zur Erlösung der Welt gestorben ist; aber eben darum, weil diß der Tag des Heyls, und der Erlösung gewesen ist, seynd dabey so vil schröckbahre Ding vorkommen, damit denen Sündern ein nutzlicher Schröcken eingejagt wurde, und sie sich in den Stand setzen solten, damit sie auch den Frucht der Erlösung genüssen, und durch die Buß, und Bekehrung zur Seeligkeit gelangen solten, es waren diß lautere Zeichen des Göttlichen Zorns wider die Sünd: Universaliter quæ facta sunt, divinæ iræ signa. Alles, was immer geschehen, waren Anzeigen des Göttlichen Zorns, sagt der Heil. Chrylostomus. In cruce fixus homo est, Deus è cruce terruit orbem: **JESUS** hieng zwar an dem Creuz, aber schröckte darneben die ganze Welt. Aber, sagt der Heil. Ambrosius, er hat den Schröcken nur gebraucht, damit er nit straffen darffte: Er hat die Finsternuß geschickt, aber nur damit er erleuchten kunte: Er hat die Erden erschittet, aber nur damit er sie vest setete, Er hat das Meer ungestümm gemacht, damit

S. Paulin  
in obitu  
colli.

S. Ambr.  
de fide l.  
c. 2.

er es stillen kunte: Coelum caligine obdu-  
de fide l. cit, ut illuminet: terras tremefacit, ut  
solidet, Maria conturbat, ut mitiget. Es  
haben



haben die Heilige die Erinnerung diser schröck-  
baren Wunder-Zeichen zu Bekehrung der  
Heyden, deren Sünderen, und Juden ange-  
wendet: Occultum divinæ operationis S. Hilar.  
mysterium totius creaturæ stupore senti- can. 33.  
tur: Das verborgene Geheimnuß der in Matt.  
Göttlichen Würctung lasset sich aus der  
Erstaunung aller Geschöpffen abneh-  
men, sagt der Heil. Hilarius.

8. Also hat Himmel, und Erden,  
sagt der Heil. Leo, wider euch das Urtheil  
gesprochen: O ihr Juden! euch hat  
die Sonn ihre Dienst, und ihr Tags-  
Licht entzogen; euch haben die Element  
ihre Aufwartung abgeschlagen, und  
ist durch die Abtretung der Geschöpf-  
fen von ihrem Dienst euer Verblens-  
dung, und Schand angezeigt wor-  
den. Durch die schröckbahre Zeichen  
seynd vil zur Bekehrung gebracht worden.  
Vil seynd von dem Calvari-Berg hinweg  
gegangen, welche zu dem wahren Glaus-  
ben gelangt, und Jesum den Gerechtigten  
für den wahren GOTT, und Menschen  
bekennt haben: Verè filius DEI erat homo  
iste: Diser Mensch ist wahrhafftig  
der Sohn Gottes gewesen. Ande-  
re schlugen an die Brust, und trugen die  
gröste Reu, daß sie seinen Tod gesucht ha-  
ben: Revertentur percutientes pecto-  
ra sua: Sie schlugen an die Brust, und  
lehren



kehreten wider um. Was schafft aber diese Erinnerung bey dir für ein Würckung? Geht dir diß alles zu Herzen? erweckest du so lebhaftte Glaubens-Übungen, daß du recht erkennest, daß diser der Sohn Gottes sey, den auch du mit deinen Sünden gecreuziget hast, und der für dich gestorben ist? Verreuest du die so vile Beleydigungen, die du ihm angethan hast? Himmel, Erden, Meer, Sonn und Mond, ja so gar die Stein, und Felsen selbst bezeugen bey dem Tod unferes Heylands ihr Mitlendend, und du allein solst nit zu bewegen seyn?

9. Betrachte nun auch die übrige Wunder-Zeichen, welche sich bey dem Tod Jesu zum Trost der Gerechten zugetragen haben: Monumenta aperta sunt, & multa corpora Sanctorum, qui dormierant, surrexerunt; & exeuntes de monumentis post resurrectionem ejus venerunt in sanctam civitatem, & apparuerunt multis: Die Gräber wurden eröffnet, und vil Leiber der Heiligen, die da schliessen, stunden auf: und sie giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vilen. Hierüber sagt der H. Hieronymus: Tamen cum monumenta aperta sunt, non antea surrexerunt, quam Dominus resurgeret, ut esset primogenitus resurrectionis ex mortuis. **Wiewohlen aber die Gräber**

Matt. 27.  
52.

S. Hier.  
in Matth.  
27.



ber eröffnet waren, so frunden sie doch ehender nit auf, biß der HERR auferstanden war, damit er der Erstgebahrne der Auferstehung von den Todten wäre. Man sahe in denen also eröffneten Gräbern die Gebein, und Aschen, aber da war zwischen denen Heiligen, und Verworfenen kein Unterschid zu sehen; was werden aber hernach diejenige für einen grossen Trost gehabt haben, denen die auferstandene Heilige alsdann erschienen seynd? Wie häfftig werden sie nit auf ihrer Gottseeligkeit gestärckt worden seyn? Monumenta aperta sunt, sagt erstbelobter Heil. Hieronymus: in signum futuræ resurrectionis: Die Gräber wurden eröffnet zum Zeichen der baldigen Auferstehung. Wann du fromm bist, so muntere dich auch selbst mit der Hoffnung einer glorreichen Auferstehung auf, damit du beständig auf deiner Frommkeit bleibest, es möge dich kosten, was es immer wolle. Liest du aber etwann in einer Todt-Sünd begraben, sihe, so eröffnet der Heyland durch seinen Tod auch dein Grab, damit du aus demselben heraus gehen, und auch du zum Leben auferstehen kanst. Nimm fein an diejenige lebhaftte Erleuchtungen, welche dir Gott zu deiner innerlichen Heiligmachung mittheilet. Nach dem Tod JESU hat die Sonn widerum sein voriges Liecht bekommen, und damit die Erden auf ein neues

Id. Ep.  
150.



neues erleuchtet, um dadurch zu verstehen zu geben, daß die Menschen durch die Verdienst des am Creuz verstorbenen Heylands solten erleuchtet werden. Du kannst nit laugnen, daß dir nit das Licht verlohren werde, die Wahrheit des heiligen Glaubens, und den Weeg der Seeligkeit zu erkennen; Komm nur disem Licht nach, tritt disen Weeg an, so wirst auch du zu dem Leben kommen.

10. Noch ein ander erstaunliches Wunderzeichen haben alle diejenige, welche auf dem Calvari-Berg bey dem Tod unsers H. Erren Jesu Christi, gegenwärtig gewest, mit Augen angesehen: da nemlich aus der eröffneten Seiten des Verschidenen Blut, und Wasser geflossen ist, weilen es eben Freytag war, so trugen die Juden Sorg, daß die Leichnam diser Gekreuzigten am hohen Fest des herannahenden Sabbaths nit am Creuz hangen bliben, haben auch von Pilato erhalten, daß sie ihren Tod mit Brechung der Knye beschleunigen dárffen: und dises ist auch mit denen 2. Mördern geschehen; wie sie auf Jesum kamen, und fanden, daß er schon todt war, so brachen sie ihm die Bein nit; sondern ein Soldat führte mit dem Speer einen gewaltigen Stoß, und machte ihm an der Seiten ein grosse Wunden, woraus alsoleich Blut, und Wasser geflossen. Blut und Wasser pflegen sonst  
aus

Joan. 19.



aus denen Leibern der Verstorbenen mit zu fließen, Jesus aber hat gewolt, sagt der Heil. Martyrer Hypolitus: daß beydes wunderthätiger Weis heraus fließen solte, um zu erkennen zu geben, was für einen grossen Gewalt er über das Leben habe, und daß sein Leichnam nit wie andere todte Leiber ganz unnutzbar seye, sondern aus selbem alles herflüsse, was zu unserm Leben vonnöthen ist.

S. Hypol.  
Ep. ad  
Reginal.

II. Es beobachtet da der Heil. Augustinus, daß der Heil. Evangelist nit ohne Geheimnuß geschriben habe, es habe der Soldat die Seiten eröffnet, und nit verwundet, *latus ejus aperuit*: Er eröffnete seine Seiten, uns dadurch zu verstehen zu geben, daß alldort die Thür zu dem Leben sey eröffnet worden, woraus für die Kirch die H. Sacrament gestossen seynd, ohne welche man zu dem wahren Leben nit eingehen kan: und der Heil. Cyprianus sagt: *De latere tuo fons egreditur, in vitam aeternam prosiliens, Sacramenta in perpetuum duratura; & fontis illius ubertas perenni lapsu Ecclesiam rigat, & foecundat*: Aus deiner Seiten geht ein Bronnen herfür, der zu dem ewigen Leben springt, nemlich die immerwehrende Sacrament; welcher häufig fließende Bronn die Kirch immerfort besuchet,

S. Aug.  
in Joan.  
tr. 120.

S. Cypr.  
tract. de  
Pass.

R und

R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.



und fruchtbar macht. Exivit aqua, & S. Ambr. sanguis, sagt der Heil. Ambrosius: aqua, I. de Sacr. ut lavaret, sanguis, ut redimeret: Es c. 1. flosse Blut, und Wasser heraus, das Wasser zur Abwaschung, das Blut aber zur Erlösung. Das Wasser, sagt S. Hier. der Heil. Hieronymus, ist ein Figur des ep. 83. Tauffs, das Blut aber ein Figur der Marter: Baptismi atque Martyrii pariter Sacramenta funduntur: Es flüßet das Geheimnuß so wohl des Tauffs, als der Marter heraus. Dife Seiten, sagt der Heil. Augustinus, ist zu unserer Zuflucht eröffnet worden: Longinus aperuit mihi S. Aug. in Man. c. 33. latus Christi lancea, & ego intravi, & ibi requiesco securus: Longinus hat mit die Seiten Christi mit dem Speer eröffnet, und ich gehe hinein, und ruhe ganz sicher darinn. So laßt uns dann auch in dife Seiten hinein gehen: seynd wir Sünder, so wollen wir mit difem Wasser unsere Zäher vereinigen, damit wir gereinigt werden; seynd wir aber gerecht, so wollen wir uns mit difem Göttlichen Blut ersättigen, welches ein Speiß des ewigen Lebens ist.

22. In dem Leben des Heil. Joannis Chrysoftomi ist zu lesen, daß ein erschrockener Löw anf denen Feldern bey Alexandria in Egypten an Menschen, und Vieh ein



ein grosse Niederlag gemacht habe; alle Weeg, und Strassen waren unsicher, und fande man daselbst öftters zerrissene Wanders-Leuth ligen; ja nit einmahl die bewohnte Orth waren sicher genug, in dem dise Bestia auch oft an solche Orth kame, und die Einwohner wegfrasse. Man griff öftters zum Gewehr, es jagten die stärckste Jüngling, und Soldaten darauf, aber alles umsonst; dann der Löw liesse sich weder von dem Gewehr, weder von der Menge der Leuthen schröcken, sondern griff alle an, die ihn angreifen wolten, verwundete einige mit den Zähnen, andere zerrisse er mit den Klauen, und andere jagte er durch Schröcken darvon. Wie ihm nun dasiges Volck nit mehr zu helffen wuste, kamen sie zu dem Heil. Chrylostomo um Rath, und Hülff: Der heilige Mann gab ihnen ein Creuz: Gehet hin, sagte er, und setzet dieses Zeichen auf, wo die grausame Bestia sich zum öfttesten sehen lasset: haltet euch einhellig daran, und fürchtet euch nit: Sie giengen hin, und stellten das Creuz auf; den nächsten Tag da Sur. in rauf aber fanden sie den unüberwindlichen vita. Löwen todt vor dem Creuz ligen. Es wird der Teufel einem Löwen verglichen: Adversarius vester diabolus tanquam leo rugiens circuit, quærens, quem devo-



ret: Euer Widersacher, der Teufel  
gehet herum wie ein brüllender Löw,  
und suchet, wen er auffressen mös  
ge. Bewaffne dich wider disen mit  
dem Creuz, und hab gut Herz; wann  
du dasselbe lieb hast, so wird er es  
scheuen: er wird seine Kräfte verliere  
ren, und von dir überwunden,  
und zu Boden gelegt  
werden, 2c.

